

## Schenken von Limpurg

Die Schenken von Limpurg sind eine zeitweise weit verzweigte, schwäbisch-fränkische Adelsfamilie, die zahlreiche hochgestellte Reichsbeamte, Bischöfe und Domherren hervorbrachte. Ihren Namen tragen sie nach der Burg Limpurg bei Schwäbisch Hall, von der heute nur noch Reste erhalten sind. Noch heute wird das ehemalige Herrschaftsgebiet, das sich zwischen Schwäbisch Hall, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen erstreckte, als Limpurger Land bezeichnet. Hauptort der ehemaligen Grafschaft ist die Stadt Gaildorf.

Als so genannte Reichserbschenken stellten die Limpurg seit dem 12. Jh. eines der (stellvertretenden) Reichserzämter des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Als solche werden sie unter anderem in der Goldenen Bulle von 1356 genannt. Formal war den Herren von Limpurg das Schenkenamt als Lehen der Erzschenken und Könige von Böhmen verliehen, deren Aufgabe sie im Krönungszeremoniell der deutschen Könige und Kaiser zu übernehmen hatten. Die ministerialischen Anfänge der Familie der Schenken von Limpurg werden in der Regierungszeit König Konrads III. (1138–1152) mit den (Reichs-) Schenken von Schüpf, mit Walter Kolbo (1144/57) und Konrad Pris (1138/46) erkennbar. Auch unter Kaiser Friedrich Barbarossa (1152–1190), Kaiser Heinrich VI. (1190–1197), König Philipp von Schwaben (1198–1208) und Kaiser Friedrich II. (1212–1250) treten die Schenken in Königsnähe auf. Einige Mitglieder der Familie übten das Hofamt, den Hofdienst eines Reichsschenken bei den staufischen Herrschern aus, die Schenken sind auf Hoftagen und Italienzügen nachweisbar. Das Geschlecht benannte sich nach der Stammburg Schüpf bei Lauda, um die herum auch der Schwerpunkt der Besitzungen lag. Ein Schenk Walter (1200/18) diente Philipp von Schwaben, Kaiser Otto IV. (1198–1218) und Friedrich II., sein Sohn Walter befand sich ab 1226 im Gefolge König Heinrichs VII. (1220–1235) und ist 1230/1234 als Walter I. Schenk von Limpurg bezeugt. Vor 1230 muss also Walter bei Schwäbisch Hall die Limpurg wahrscheinlich auf Eigengut erbaut haben. Es wird vermutet, dass der Besitzkomplex im Haller Raum durch die Ehe des Vaters von Schenk Walter I. mit Adelheid von Bielriet in die Hand der Familie gekommen ist. Bei der Empörung Heinrichs (VII.) gegen seinen Vater, Kaiser Friedrich II., standen die Schenken auf der Seite des Sohnes, mussten nach dem Zusammenbruch des Aufstandes Entschädigungen leisten und verloren ihre Stammgebiete an Main und Tauber. Immerhin übte Walter I. ab 1245 sein Schenkenamt unter König Konrad IV. (1237–1254) wieder aus. Als Walter starb, folgte ihm sein Sohn Walter II. (1249–1283) als Schenk, sein zweiter Sohn war der Minnesänger Konrad auf Bielriet (1255/86). Im Verlauf des 13. Jh. ist aus der Amtsbezeichnung „Schenk“ ein Familienname geworden. Die Schenken, allen voran Walter II., bemühten sich, eine eigene Landesherrschaft zu erringen, und besaßen zeitweise Einfluss auf Schwäbisch Hall, doch wurde das Haller Gericht spätestens 1280 von den Schenken unabhängig. Die Limpurger blieben in der Folge auf ein Gebiet zwischen Kocher und Rot beschränkt. Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV. (1347–1378) erwähnt die Limpurger als stellvertretende und erbliche Reichsschenken neben den böhmischen Königen als Erzmundschenken des Reiches. Friedrich III. († 1414) erhob im Jahr 1404 Gaildorf zur Stadt, 1413 erwarben die Limpurger die Hälfte der Herrschaft Hohenlohe-Speckfeld. Im 15. und 16. Jh. war das Limpurger Territorium geteilt unter den Linien Limpurg (mit Speckfeld) und Gaildorf. 1541 wurde die namensgebende Stammburg an Schwäbisch Hall verkauft, die Limpurger Linien residierten nun im Schloss Obersontheim und in Gaildorf. Von 1540 an wurde in den Limpurger Landesteilen die Reformation eingeführt. Seit 1557 bestand in Schmiedelfeld eine Nebenlinie der Gaildorfer Linie, seit dem beginnenden 16. Jh. in Speckfeld eine der Limpurger-Sontheimer Linie. Mit Wilhelm Heinrich († 1690) starb die Gaildorfer, mit Vollrat († 1713) die Sontheimer Linie im Mannesstamm aus. Die Erbtöchter heirateten in verschiedene Grafenfamilien ein, die Limpurger Landesteile zersplitterten weiter (Limpurger Erbfrage).

Aus der Familie von Limpurg sind besonders hervorzuheben:

- Konrad I. (nachweisbar 1255/86) ist einer der Minnesänger des berühmten Werkes: Große Heidelberger Liederhandschrift auch Codex Manesse.
- Konrad IV. (1396–1482), königlicher Hofbeamter, Richter am königlichen Hofgericht, Diplomat und Kriegsmann
- Georg III. (1505–1522), Fürstbischof zu Bamberg, unter dessen Herrschaft die Bambergische Halsgerichtsordnung (Constitutio Criminalis Bambergensis, 1507) erlassen wurde, eine herausragende Straf- und Strafprozessordnung, welche die deutsche Rechtsentwicklung maßgeblich prägte.